



Graudenz.

Die Helden von Pillau und Graudenz.

(1806. 1807.)

Zwischen der Ostsee und dem Frischen Haff, sieben Meilen von Königsberg entfernt, liegt auf einer von Flugsand gebildeten Landzunge die Hafenstadt Pillau. Sie lehnt sich an die gleichnamige Festung dritter Klasse an, welche zum Schutze des Gatts hier errichtet ist.

In demselben unglückseligen Jahre, da Hersfeld in äußerster Bedrängnis sich befand und Kolberg in größte Noth gerathen war, erging es vielen anderen Festungen Preußens nicht viel besser, wenn auch nicht alle mit gleichen Ehren wie Kolberg dem Verhängnis sich entzogen. Die französischen Eroberer umschlossen einen wichtigen Waffenplatz nach dem andern und es gelangte ein großer Theil der Festungen fast ohne Schwertstreich in ihren Besitz.

In beklagenswerther Weise wurden gerade die wichtigsten festen Plätze, geschützt von starken Besatzungen und reichlich versehen mit Kriegsvorräthen, ohne daß auch nur ein einziger Schuß zur Bertheidigung gefallen wäre, dem Feinde geöffnet. Schon am Tage nach der entscheidenden Doppelschlacht von Jena und Auerstädt hatte der Kommandant von Erfurt, der an der Spitze von 8000 Mann stand, diese Festung, ohne Widerstand zu leisten, übergeben. Noch im Oktober folgten Spandau und Stettin diesem unrühmlichen Beispiele. Auch Küstrin, mit einer Besatzung von 4000 Mann, 240 Kanonen und Mundvorrath auf drei Monate, ward am 1. November dem Feinde überlassen, obgleich der König persönlich dem Kommandanten von